

Inschriften aus Epidaurus.

Herr Dr. Baunack, der im Jahre 1889 für seine Dialectforschungen eine epigraphische Reise nach Griechenland unternahm, hat namentlich in Epidaurus eine Menge griechischer Inschriften copirt und abgeklatscht, die er an einem anderen Orte herausgeben wird. Mir überliess er gütigst einige Inschriften, die kein dialectisches, wohl aber historisches Interesse haben, um dieselben zu bestimmen und zu erläutern.

I.

In zwei Stücke zerspalten; der Riss geht durch Zeile 4 u. 5.
H. 0,685; Br. 0,305; T. 0,235. Zeichen 0,02—0,035.

Ἄ πόλις ἁ τῶν
Ἐπιδαυρίων
Νέρωνα Κλαύ-
διον Τιβερί[ου]
5 υἱὸν
Δροῦσον.

Die genaue Bestimmung dieser Inschrift wird besonders dadurch erschwert, dass viele Mitglieder der claudischen Dynastie ähnliche Namen geführt haben:

- | | |
|---|--|
| <p>1. Ti. Claudius Ti. f.
Nero (spät. Kaiser) CIL. IX 2443.</p> | <p>4. Nero Claudius Ti. f.
Drusus (d. ält. Drusus) IX 2443.</p> |
| <p>2. Drusus Caesar VI 910.
Ti. Aug. f.</p> | <p>5. Germanicus Caesar VI 886.</p> |
| <p>3. Ti. Caesar VI 892.
Drusi Caesaris f.</p> | <p>6. C. u. Ti. u. Nero. etc. VI 887-890.
Caesares
Germanici Caesaris
filii.</p> |

An den späteren Kaiser Nero darf natürlich nicht gedacht werden, da dieser vor seiner Thronbesteigung fast immer die Namen Caesar und Germanicus führte, s. Dittenberger, Hermes 6, 133.

Von den anderen sind 3. 5. 6 nur der Vollständigkeit wegen genannt, sie kommen, da in unserer Inschrift die Namen Caesar

und Germanicus fehlen, nicht in Betracht. Auch von dem späteren Kaiser Tiberius (No. 1) müssen wir absehen, da er niemals den Beinamen Drusus geführt hat. Es bleiben von den Claudii Nerones also nur sein Bruder und sein Sohn übrig, von denen der eine den Namen Caesar nie, der andere in seinen jüngeren Jahren nicht geführt hat.

Der Sohn des späteren Kaisers ist geboren am 7. Oct. 15 v. Chr. und führte also bis zur Adoption seines Vaters im J. 4 n. Chr. den Namen Claudius. Dittenberger (Hermes 6, 132) drückt sich also ungenau aus, wenn er sagt, dass der Sohn des Kaisers Tiberius den Namen Claudius nicht geführt habe. Der junge Drusus gehört noch nicht zur Dynastie; er war der Sohn des beim Augustus und dem Volke wenig beliebten Tiberius, der von J. 6 v.—1 n. Chr. in der freiwilligen Verbannung auf Rhodus lebte. Unsere Inschrift müsste also in den J. 15—6 v. Chr. gesetzt sein und es ist wenig wahrscheinlich, dass man den höchstens neunjährigen Sohn des Tiberius durch eine Inschrift und Statue geehrt haben sollte in einer Zeit, da die Enkel des Augustus als Erben des Thrones allgemein angesehen wurden. — Namentlich aber müssen wir von dem Sohn des Tiberius absehen, weil es sich nicht erweisen lässt, dass er den Namen Nero geführt hat, wie noch Eckhel d. n. 6, 202 und Boeckh zum CIG. 317 voraussetzten. Diese Inschrift

Ὁ δῆμος | Νέρωνα Κλαύδιον Τεβερίου υἱὸν Δροῦσον |
τὸν ἑαυτοῦ εὐεργέτην· (CIA. 3, 443 vgl. 439—442)

ist von Dittenberger, Hermes 6, 132 mit Recht nicht auf den Sohn, sondern den Bruder des Kaisers Tiberius bezogen worden; weil dieser den Namen Nero als Praenomen und Drusus als Cognomen geführt hat. Der Name seines Neffen ergibt sich, wenn wir von den griechischen¹, oft hierin weniger genauen, Inschriften absehen, aus folgenden lateinischen:

Drusus Iulius Ti. f. Caesar CIL. II 1553 *2040. V (*6416²).
2151. VI 908.

Drusus Ti. Caes. Aug. f. Caesar II 2338. 3829. V 4954.
*5121. VI 909. IX 35. X 4573. 4617. 4638. XII 147.
1847. *3157. XIV 84.

Drusus Caesar Ti. f. II 3103. 5048. III 5769. (— Aug. f.)
— V 6358. X 5393—4. Not. degli scavi 1887 p. 113.

¹ Δροῦσος Ἰούλιος Καῖσαρ CIG. 1774. 2657.
Τιβέριος Δροῦσος „ 318.

Drusus Caesar V 6359. VI 912. 1964. IX 4121, X 3694,
8375⁴. XIV 2794. 2964.

Eine verstümmelte Inschrift im Bull. d. inst. 1871 p. 20—21 bezieht de Rossi auf den älteren Drusus.

Die Inschrift von Epidaurus bezieht sich also auf den älteren Drusus 'olim Decimum mox Neronem praenomine' Sueton Claudius c. 1. Ueber seine Namen vgl. die Zusammenstellung bei J. Klein, fasti consulares z. J. 745/9; s. Mommsen, Sitz.-Ber. der Sächs. Ges. d. Wiss. 1849 S. 293—4. Dieses Ergebniss erhält eine erwünschte Bestätigung durch eine andere etwas früher an demselben Orte gefundene Inschrift Eph. arch. 1885, 28 (Epidaurus).

Ἄ πόλις τῶν Ἐπιδαυρίων | Τιβέριον Κλαύδιον Νέρωνα |
ὑπατον, τὸν αὐτᾶς πάτρωνα.

Vgl. Eph. archaiol. 1884, 31 (Epidaurus) Τιβέριον Σεβαστόν.

Wenn wir damit beispielsweise vergleichen CIA. 3, 440

Ὁ δῆμος | Τεβέριον Κλαύδιον | Τεβερίου ὄν | Νέρωνα,
so leidet es keinen Zweifel, was auch noch niemals bestritten ist, dass hier an beiden Orten der Kaiser Tiberius vor seiner Adoption durch Augustus der Geehrte ist. Epidaurus hat also beiden Brüdern dieselbe Ehre zu Theil werden lassen wahrscheinlich zu gleicher Zeit. Tiberius, der bereits einmal im J. 741/13 das Consulat bekleidet hatte, wird als Patron der Stadt Epidaurus gefeiert, bei dem jüngeren Bruder fehlen diese Zusätze, da er erst in seinem Todesjahr 745/9 das Consulat erreichte. Beide Inschriften des Tiberius und Drusus stammen also wahrscheinlich aus der Zeit von 741/13—744/10.

II.

Basis aus Marmor. Oben und unten mit vortretenden Kanten. Rückseite unbearbeitet; stand an einer Wand. H. 0,68; Br. 1,01, urspr. wohl 1,04; T. 0,38. Zeichen: H. 0,04.

Θέαν Δρουσίλλαν
Γερμανικοῦ Καίσαρος
θυγατέρα
Αὐτονόη Ἀριστοτέλους
Ἐπιδαυρία, ἡ ἱερεία αὐτῆς.

In Bezug auf die Person ist kein Zweifel möglich; gemeint ist Drusilla, die zweite im J. 16 n. Chr. geborene Tochter des Germanicus; s. J. Froitzheim, Philologus 31 S. 185—88; Rh. Mus. 32 S. 340—52 und Th. Mommsen, Die Familie des Germanicus:

Hermes 13 S. 245—65. Drusilla war vermählt zuerst mit L. Cassius Longinus und dann mit L. Aemilius Lepidus.

Kaiser Caius Caligula, der mit seinen drei Schwestern in blutschänderischem Verhältniss gestanden, liebte die Drusilla ganz besonders (Sueton Caligula c. 24) und vermachte ihr in seinem Testamente sein Reich und Vermögen. Aber sie starb vor ihm im J. 38 n. Chr. Der heftige Schmerz des Kaisers veranlasste ungewöhnliche Ehren der Verstorbenen. Schon früher hatte er die Namen seiner drei Schwestern aufnehmen lassen in den Fahnen-eid, Sueton Calig. 15: de sororibus auctor fuit, ut omnibus sacramentis adiceretur: neque me liberosque meos cariores habeo quam Gaium habeo et sorores eius; vgl. Cass. Dio 59, 9, und in das Kirchengebet: Ephem. epigr. 5 p. 158 (Fragment der Arvalacten)

Q[uod bonum faust]um [felix fortunatum salutareq. sit c. cae-
sari aug]

Ger[manico ipsi so]rori[busq. eius p. r. quirilibus fratribusq.
arualibus]

mih[ique sacri]ficium. in [luco domoque]

C. Caes[ar]is Augusti German[ici magistri erit] etc.

Nach ihrem Tode wurde Drusilla unter die Götter versetzt unter dem Namen Panthea; Cass. Dio 59, 11 ἐψηφίσθη — — ἴν' ἀθανατισθῆ καὶ ἐς τὸ βουλευτήριον χρυσῆ ἀνατιθῆ, καὶ ἐς τὸ ἐν τῇ ἀγορᾷ ἀφροδίσιον ἄγαλμα αὐτῆς ἰσομέτρητον τῷ τῆς θεοῦ ἐπὶ ταῖς ὁμοίαις τιμαῖς ἱερωθῆ, σηκός τε ἴδιος οἰκοδομηθῆ, καὶ ἱεραῖς εἰκόσιν οὐχ ὅτι ἄνδρες ἀλλὰ καὶ γυ-
ναῖκες γένωνται, αἱ τε γυναῖκες αὐτήν, ὅσακις ἂν μαρτυ-
ρῶσί τι, ὀμνύωσιν, καὶ ἐν τοῖς γενεσίοις αὐτῆς ἑορτὴ τε ὁμοία τοῖς μεγαλησίοις ἄγεται καὶ ἡ γερουσία ἢ τε ἰππᾶς ἐστία-
ται. τότε οὖν Πάνθεά τε ὠνομάζετο καὶ τιμῶν δαιμονίων ἐν
πάσαις ταῖς πόλεσιν ἤξιοῦτο. Der Kaiser schwur nicht höher, als bei der Gottheit der Drusilla; Sueton Caligula 24 nec unquam postea quantiscumque de rebus, ne pro contione quidem populi aut apud milites nisi per numen Drusillae deieravit. Eine Statue der neuen Göttin wurde in Caere gefunden zugleich mit der Inschrift CIL. XIV 3598: Divae Drusillae sorori [c. caesaris], Augusti Germanici; s. Benndorf und Schöne, Mus. Lateran. S. 132 No. 213. Garrucci, Monum. del Mus. Lateran. t. VII (u. d. Namen Livia); vgl. Lanciani, Bull. municipale 5, 1877 p. 114 und Bernoulli, Röm. Iconogr. 2, S. 323. Taf. 34 No. 5. 7. 8. Von diesen Münzen ist die letzte No. 8 bereits nach dem Tode der Drusilla geprägt, da der Stern über ihrem Haupt bereits auf die Apotheose

hindeutet. Auch Cohen I² p. 237 und 248 giebt Münzen mit dem Bilde der drei Schwestern und besonders der Drusilla, die meistens dem griechischen Kleinasien (Smyrna, Mytilene, Pergamon u. s. w.) angehören.

Hier finden wir auch τοὺς τῆς θεᾶς νέας Ἀφροδίτης Δρουσίλλης ἀγῶνας (Dittenberger, Sylloge inscr. gr. No. 279 n. 11), die wahrscheinlich schon vor dem Tode der Drusilla gefeiert wurden.

Obwohl also Ausdrücke wie θεάν und ἡ ἱερεία αὐτῆς nicht unbedingt auf die Zeit nach der Apotheose hinweisen¹, so ist es doch wahrscheinlicher, dass die Inschrift erst nach dem Tode der Drusilla verfasst wurde. Der Name Panthea hat sich bis jetzt auf Inschriften und Münzen für die Drusilla nicht nachweisen lassen; CIL. XIV 3576 (Tibur)

[di]vae Drusillae | sacrum | [c. r]ubellius. C. f. Blandus etc.; vgl. oben XIV 3598.

Neuerdings wurde im Bette des Tiber ein Fragment der Arvalacten gefunden, das die Geburtstagsfeier der Diva Drusilla erwähnt; s. Notizie degli scavi 1888 p. 227: ante tem[plum novom] ob natalem] | Divae Dr[usillae germanici aug.] | vaccam [immolavit in luco deae] | Diae. —

Von anderen Inschriften sei noch erwähnt: Wilmanns Exempla 910 (prope Modoetiam): Iuliae Drusillae | Germanici f. | [c. caesaris aug. | germanici sorori] | d . . . und eine räthselhafte gallische Inschrift, die der spätere Kaiser Claudius gesetzt haben soll: CIL. XII 1026 (Avennio). Iuliae Drusillae | German. Caesar. f | [t]i[b]erius parenti num[inis] | honore delat[o posuit]. Eine nutrix Drusi et Drusillae wird erwähnt bei Wilmanns Exempla No. 40.

III.

Marmor. H. 0,72; Br. 0,48; T. 0,355.

Ἄ πόλις τῶν Ἐπι-
δαυρίων Τιβέριον
Κλαύδιον Καίσαρα
Σεβαστὸν Γερμ[α]-
νικὸν αὐτοκράτορ[α].

Man sieht auf den ersten Blick, dass unsere Inschrift sich auf den Kaiser Claudius bezieht, von dem wir viele griechische und

¹ Das nachgestellte θεός bezeichnet den Lebenden, das vorangestellte in der Regel den Verstorbenen, s. Dittenberger zum CIA. 3, 455.

lateinische Inschriften besitzen. In Bezug auf Namen und Titulatur stimmt z. B. vollständig mit der Inschrift überein CIA. 3, 457:

Τιβέριον Κλαύδιον
Καίσαρα Σεβαστόν Γερ[μανι]κόν Αὐτοκράτορα
ἡ βουλή ἡ ἔξ 'Αρείου πάγου κτλ.

Dass der Titel Αὐτοκράτορα im Sinne von Kaiser nachgestellt wird, ist allerdings auffällig; aber in griechischen Inschriften nicht selten. Dass eine Iterationszahl dahinter gestanden habe, ist nicht wahrscheinlich; das zeigt die Inschrift von Athen, und ein Blick auf die vorhergehende Zeile, in der ebenfalls am Schluss nur ein Buchstabe fehlt. Die genaueren Angaben über Titel und Aemter, die der Kaiser im Laufe seiner Regierung angenommen hat, fehlen gänzlich, wie wir sie z. B. in einer Inschrift von Ephesus sehen (s. Lebas-Waddington, Asie mineure 3, 142a); wir müssen uns also begnügen, die Inschrift in die Zeit von 41—54 n. Chr. zu setzen.

IV.

Marmorbasis. H. 0,36; Br. 0,76, vielleicht gleich der T. 0,78. Zeichen: H. 0,035.

Ἀγριππίαν γυναῖκα.

Man kann hier nur an die ältere oder die jüngere Agrippina denken; die Mutter war die Gemahlin des Germanicus, die Tochter die des Kaisers Claudius. Die Formen der Buchstaben erlauben bei dem geringen Zeitabstand eine sichere Entscheidung nicht. Da zugleich mit der unsrigen eine Inschrift des Kaisers Claudius gefunden wurde, so könnte man schliessen wollen, dass hier seine Gemahlin, die jüngere Agrippina gemeint sei; dann stammte die Inschrift aus der Zeit von 49—54 n. Chr. oder vielleicht sogar 49—50 n. Chr., da Agrippina schon im J. 50 n. Chr. den Titel Augusta erhielt, der auf unserer Inschrift fehlt. Aber sicher ist es keineswegs, dass die Inschrift der Agrippina grade das Gegenstück zu der des Claudius gewesen ist. Im Heiligthum von Epidaurus wurden die meisten Mitglieder der Dynastie mit Inschriften und Statuen geehrt; dass Germanicus und die ältere Agrippina dort gefehlt haben sollten, ist durchaus nicht wahrscheinlich.

V.

[αὐτοκράτορα]
Καίσαρα θεοῦ [τρα-]
ϊανοῦ Παρθικοῦ υἱ[ὸν],

θεοῦ Νέρουα υἱωνόν,
 Ἄδριανόν Σεβαστόν, 5
 ἀρχιερέα μέγιστον, δημα[ρ-]
 χικῆς ἔξουσίας τὸ ἦ, ὑπα-
 τον τὸ γ ἢ πόλις τὸν ἑαυ-
 τῆς σωτήρα καὶ οἰκίστην.

Die volle Titulatur des Kaisers Hadrian ist bekannt und kehrt in einer Reihe von Inschriften wieder; fast wörtlich wie in unserer Inschrift finden wir sie wieder Bull. de corr. hellén. 1 p. 291, No. 78, nur mit dem Unterschied, dass es dort heisst: υἱωνόν, Τραϊανόν Ἄδριανόν. Auch die tribunicia potestas ist dort eine andere. In unserer Inschrift ist die Zahl derselben nicht ganz deutlich; statt H könnte man versucht sein N zu lesen. Dann müsste man τὸν ὑπατον τὸ γ verbinden, was sich schon aus sprachlichen Gründen verbietet. Ebenso wenig wie Z. 6 τὸν ἀρχιερέα zu lesen ist, dürfen wir an unserer Stelle den Artikel erwarten; es muss also heissen τὸ ἦ. Die Inschrift stammt also aus dem Jahre 10 Dec. 124—9 Dec. 125 n. Chr. Dazu stimmt das dritte Consulat des Kaisers, d. h. nach dem J. 119 n. Chr., und andererseits das Fehlen des Titels pater patriae bis 128 n. Chr. (Eckhel, d. n. 6, 515 und Dürr, Reisen Hadrians S. 28 ff.) und Olympius bis 129 n. Chr. (Eckhel, d. n. 6, 518).

Es liegt nahe, die Inschrift von Epidaurus mit der Anwesenheit des Hadrian in Griechenland in Verbindung zu bringen. Nach den Untersuchungen von Dittenberger, Kaiser Hadrians erste Anwesenheit in Athen (Hermes 7, 213) und Dürr, Reisen des Kaisers Hadrian (Wien 1881) S. 57—59 weilte der Kaiser im J. 125/6 in Athen, im J. 126 im Peloponnes; unter den Orten des Peloponnes, die er besuchte (Dürr a. a. O. S. 59) wird Epidaurus nicht ausdrücklich genannt.

Die zweite Reise des Kaisers nach Athen fällt in das Jahr 129 n. Chr. (Dürr S. 60). Ob er diesmal überhaupt wieder den Peloponnes besuchte, ist fraglich; eine spartanische Inschrift CIG. 1348 beweist nichts; wir wissen vielmehr, dass er von Athen aus Eleusis zum zweiten Male besuchte und dort direct zu Schiff nach Kleinasien hinüber fuhr¹ (Dürr S. 60). Für uns kommt also nur die erste Reise in Betracht.

Wenn der Kaiser im J. 126 den Peloponnes besuchte, so

¹ Dürr a. a. O. 124. Brief des Hadrian an Ephesus: — — νῦν δὲ ἀπὸ Ἐλευσίνος πρὸς ὑμᾶς ἀφικ[ν]οιμὲν . . .

ist es begreiflich, dass schon in den vorhergehenden Jahren dort Anstalten zu seinem Empfange getroffen wurden. Ein Meilenstein im Thale Tempe (Ephem. ep. 5 p. 80 No. 218 = CIL. III 7362) zeigt, dass dort damals die Wege ausgebessert wurden; bereits im vorhergehenden Jahre mögen die Bewohner von Epidaurus dem Kaiser eine Inschrift und wohl auch eine Statue gesetzt haben.

Nachträglich füge ich noch eine Inschrift aus Rom hinzu, die zugleich mit interessanten Terminalcippen des Augustus veröffentlicht wurde von D. Marchetti in den Notiz. d. scavi 1890 p. 82 (lastrone in travertino; Roma, regione VI).

M ▲ A C
A E Γ
I M P ▲ C A F
I V I R · F
C I · S A L `

Ergänzung und Erklärung hat der Hg. nicht versucht; wir erfahren nur, dass dieses Fragment gefunden ist in den scavazioni per fondare il muro di ricinto del nuovo giardino al Quirinale (p. 81). Der Schriftcharakter ist alterthümlich (caratteri anteriori all' impero di Augusto p. 82) und doch lässt sich die dritte Zeile nur ergänzen: Imp. Cae[sar]; womit natürlich nicht der Dictator Caesar gemeint sein kann, der den imperatorischen Vornamen nie geführt hat, sondern sein Sohn, der seit dem Jahre 714/40 diesen Vornamen führte (s. Mommsen, Röm. Staatsr. 2³ S. 768). Auch die grosse dreieckige Interpunction (Z. 1 und 3) passt für die Zeit des Uebergangs von der Republik zur Monarchie.

Derselben Zeit gehört aber auch eine andere römische Inschrift an, die nahe liegt mit unserem Fragment in Verbindung zu bringen: CIL. I 636 = XIV 153 M. Acilio M. f. Canin[o] | q. urb | negotiatores ex area | Saturni, die aus der Zeit vor 726/28 stammt, weil seit dieser Zeit nicht mehr der Quaestor urbanus, sondern ein gewesener Praetor die Aufsicht über das Aerarium Saturni führte; andererseits kann diese Inschrift aus paläographischen Gründen nicht älter sein als das Jahr 726/28.

Nach unserem Fragment ist der Quaestor bereits zum Aedilen avancirt, denn so dürfen wir die zweite Zeile wohl mit Sicherheit ergänzen. Die Aedilen hatten bekanntlich bis zur städtischen Reorganisation des Augustus im J. 747/7 die Strassenpolizei, die

sie später mit anderen Beamten theilen mussten (s. Mommsen, Röm. Staatsr. 2³ S. 516) und waren zugleich die Vorgesetzten der localen Unterbeamten. Sie konnten über öffentlichen Grund und Boden verfügen und für gemeinnützige Anlagen einen öffentlichen Platz anweisen. Das zeigt für die Uebergangszeit C. VI 1324

varro · murena | l · trebellius · aed · cur | locum dederunt | l · hostilius · l · l | philargurus | a · pomponius | a · l · gentius | a · fabricius | a · l · buccio | m · fuficius | c · l · aria | mag · veici | faciund · coer | ex · p · L

Die Inschrift stammt aus der Zeit kurz vor Varros Consulat und Tod im J. 731/23.

In entsprechender Weise wird auch unser Fragment zu ergänzen sein. Untergeordnete Localbeamte¹ werden in den letzten beiden Zeilen erwähnt, nämlich II viri p[agi], und ausserdem noch Beamte des [vi]ci Salu[taris]. — Die Inschrift ist am Abhang des Quirinals, wahrscheinlich noch an ihrem Ort gefunden. Auf diesem Hügel stand bekanntlich der berühmte Tempel der Salus, welcher der benachbarten Porta Salutaris und dem Collis Salutaris den Namen gegeben hat (Becker, Röm. Topogr. S. 578). Wie der zweite District auf dem Quirinal geheissen hat, lässt sich nicht errathen; nahe der Serviusmauer, die hier den Quirinal begrenzt, lag der Tempel des Semo Sancus mit der Porta Sanqualis (a. a. O. S. 576); ich nenne ihn also beispielsweise pagus Sanqualis. Dass pagi und vici im republicanischen Rom neben einander bestanden, zeigt z. B. auch C. I 804 = VI 2221 mag. de duobus pageis et vicei Sulpicei (vgl. VI 2222).

Es bleibt schliesslich noch die Frage, in welcher Verbindung der Caesar in unserer Inschrift genannt wird. Er kann hier natürlich mit den Bezirksvorstehern nur durch Vermittlung der Oberbeamten verkehren. Der Aedil hat also die Sache zur Entscheidung dem Caesar vorgelegt; daher wird zu schreiben sein: permissu oder ex iussu imp. Caesaris, ähnlich C. X 4843 iussu imp. Caesaris Augusti — permissu Caesaris Augusti ist häufig auf Münzen, namentlich spanischen; s. Delgado 1 T. 18 No. 1.

Im Anschluss an die ungefähr gleichzeitige Inschrift C. VI 1324 möchte ich also unser Fragment so ergänzen:

¹ C. VI 761: zwei mag. vici Sandaliari reg. IIII anni XVIII. C. XIV 2105: mag(ister) paganor(um) Aventin(ensium). Not. d. scavi 1888 p. 498 Rom (Reg. IX) [ma]g[is]tri vici Aesclati anni VIII (= 2 n. Chr.).

M. Ac[ilius. m. f. canin.]
 aed. [cur. ex iussu]
 Imp. Cae[saris locum dedit]
 [I]I vir. p[agi (sanq.?) et mag.]
 [ui]ci Sal[utaris fac. curaverunt].

Wenn diese Ergänzung das Richtige trifft, so haben wir einen interessanten Anhaltspunkt gewonnen für die Organisation des Quirinalischen Hügels in der Zeit vor der Reorganisation des Augustus, wie Mommsen sie bereits vermuthete: 'Für den Bezirk der Quirinalstadt mag eine dem Septimontium analoge Sonder-einrichtung verschollen sein' (Röm. Staatsr. 3 S. 115).

Schliesslich noch ein Wort über den M. Acilius. Er war nach dem J. 714/40 — und vielleicht bedeutend später — Aedil, kann also nicht identificirt werden mit M. Acilius (Cass. Dio 42, 12, 1), dem Legaten des Dictators Caesar, der schon um 708/46 mit proprätorischem Range Sicilien verwaltete. (Vgl. über diesen Freund des Cicero J. Klein: Die Verwaltungsbeamten der Provinzen 1 S. 83 No. 85, der reiches Material beibringt, ohne aber die Untersuchung zu Ende zu führen.) Noch viel weniger dürfen wir ihn natürlich mit dem Manius Acilius verwechseln (vgl. Mommsen, Gesch. d. röm. Münzwesens S. 632 A. 482) oder mit einem Proscribirten, der einfach Acilius genannt wird (Appian b. c. 4, 39). Dagegen könnte unser M. Acilius, ein Unterbeamter des jüngeren Caesar, der Sohn jenes Legaten des älteren Caesar gewesen sein; dieser wird in unseren Texten gelegentlich Manius Acilius genannt, jedoch mit Unrecht. Caesar d. b. civ. 3, 39 Huic officio oppidoque Manius Acilius legatus praeerat. Dazu bemerkt Dübner: Caninianus leg. codd. — — quod ex Manius Acilius depravatam iam Faërnus observavit. Hier ist jedoch sicher die Lesart der Hss. wieder herzustellen. — Ferner finden wir, wie es scheint, einen ganz ähnlichen Namen, wenn auch verstümmelt, wieder auf der Basis eines Weihgeschenks in Tusculum C. XIV 2621

M · A C I L I V S · C A / nin. (?)
 // // // // // // // // G E A
 A E D Q I Nquennales
 ARGENTO · MVLTATICIO

Leipzig.

V. Gardthausen.